

„For Her“ – David Helbocks ganz spezielle Hommage an die Frauen

Peter Füll

Der seit Jahren für aufsehenerregende Projekte und erstklassige Produktionen sorgende, aus Koblach stammende Pianist und Komponist David Helbock hat seit seinem Debut beim renommierten deutschen Jazz-Label ACT im vergangenen Sommer einen gewaltigen internationalen Karriereprung gemacht. Seiner Lust an ausgefallenen Konzepten und seiner Experimentierfreude auf höchstem musikalischem Niveau ist nun ein von der Konstellation her äußerst spannendes Band-Projekt zu verdanken, das am 19. Juni in der Tangente in Eschen erstmals öffentlich präsentiert wird.

Knapp 100 Konzerte mit dem Trio gespielt

Peter Füll → Du hast letzten Sommer mit Deiner Trio-CD „Into the Mystic“ Deinen erfolgreichen Einstand beim renommierten deutschen Jazz-Label ACT gefeiert. Wie hat sich dieser Schritt auf Dein Musikerdasein ausgewirkt?

David Helbock → Das ACT Team macht sehr professionelle Arbeit. So haben wir mit der neuen CD nochmals deutlich mehr Kritiken und Berichte in verschiedenen Medien bekommen, vor allem auch international. Zusätzlich war ich mit dieser CD als Pianist zusammen mit Brad Mehldau und Kenny Barron sogar für den „Echo Jazz“ in Deutschland nominiert. Und das hilft wiederum, Konzerte zu bekommen. Ich habe seit Veröffentlichung der CD wohl so viele Konzerte mit einer Band gespielt, wie noch nie in meinem Leben. Seit September 2016 waren das bis jetzt nicht ganz hundert Konzerte – und das nur mit dem Trio. Dadurch sind wir mittlerweile ein extrem gut eingespielter Klangkörper geworden, und die Musik hat sich ständig weiterentwickelt, aber natürlich ist in mir auch das Bedürfnis aufgekommen, auch ab und an mit anderen Musikern zu spielen.

Füll → Wenn man Deinen Tourneeplan anschaut, bist Du die nächsten Monate mit diesem Trio mit Raphael Preuschl an der Bassukulele und Reinhold Schmolzer am Schlagzeug in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien, Niederlande, Kroatien, Spanien und Montenegro unterwegs. Was glaubst Du selber, macht dieses Trio so interessant für die Jazz-Fans in halb Europa?

Helbock → Musikalisch haben wir bei den vielen Konzerten natürlich auch immer wieder neue Sachen ausprobiert und die ursprünglichen Kompositionen weiterentwickelt.



David Helbock Quartet „For Her“: Der Pianist greift auch mal gerne in die Saiten, und auch Vokalistin Filippa Gojo vermag mit ihrer Stimme eine Unmenge an Sounds zu produzieren. Der Bregenzerwälder Sousaphone- und Tuba-Virtuose Johannes Bär und der aus Polen stammende, in Berlin lebende Drummer Bodek Janke ergänzen dieses kongeniale Quartett auf perfekte Weise.

So sind wir etwas rockiger geworden, auch etwas elektrischer, da jeder mittlerweile verschiedene Effektgeräte einsetzt. Auf der CD war das noch ganz akustisch. Die Bassukulele klingt nicht nur toll, sie hebt uns natürlich auch etwas von den tausenden anderen Klaviertrios ab – wie vielleicht auch mein Inside-Piano-Spiel. Das alles hat aber mit Erfolg und vielen Konzerten wenig zu tun – ich habe einfach das Glück, im Moment sehr viel Aufmerksamkeit zu bekommen, und versuche, das maximal auszunutzen. Ich bin mir aber auch bewusst, dass das nur bedingt mit der Qualität oder Art der Musik an sich zu tun hat, ich glaube viel mehr, dass jetzt langsam die unzähligen Stunden Arbeit, die ich investiert habe, auf die eine oder andere Art zurückkommen.

Neues Quartett „For Her“ – den Frauen gewidmet

Füll → In der Tangente in Eschen präsentierst Du eine ganz neue Formation mit der Vokalistin Filippa Gojo, Johannes Bär an Sousaphon, Tuba und Alphorn, sowie Bodek Janke an Drums und Percussion. Die Band war zuerst mit „David Helbock's Ode an die Frauen“ angekündigt, dann ein bisschen weniger euphorisch mit „Woman's Dance“ und zuletzt mit „For Her“. Hinter Deinen Bands stecken ja meistens ausgeklügelte Konzepte. Wie sieht jenes für dieses Quartett aus?

Helbock → Ich brauche meist Ruhe, um produktiv zu komponieren. Dann kann es bei mir aber sehr schnell gehen, und so entstehen oft viele Kompositionen im „Heimatururlaub“ in Vorarlberg. Für Filippa und Johannes habe ich schon im Rahmen einer größeren Komposition für das Ensemble Plus, die wir letztes Jahr im November aufgeführt haben, geschrieben und letzte Weihnachten habe ich dann ein ganz neues Programm für dieses Quartett zusammengestellt. Ursprünglich kam mir die Idee für „For Her“, als ich mich mit der Musik von G.I. Gurdjieff intensiver beschäftigt habe. Vor

allem Stücke wie „Woman's Dance“ oder „Woman's Prayer“ haben es mir angetan, und in mir kam der Wunsch auf, ein ganzes Programm den Frauen zu widmen, die mich bis jetzt in meinem Leben beeinflusst und inspiriert haben. Es ist ein sehr persönliches Programm entstanden - mit sehr persönlichen Kompositionen z.B. für meine Frau oder für meine Mutter, aber auch Kompositionen, die ich bekannten Frauen wie Emily Dickinson oder Rosa Parks widme - und zusätzlich meine Arrangements von Kompositionen von Clara Schumann über Carla Bley bis hin zu Madonna.

Einfluss von G.I. Gurdjieff ist unter Jazzern sehr verbreitet

Füßl → Gurdjieff war ja nicht nur ein künstlerisches Multitalent als Schriftsteller, Komponist und Choreograph, sondern auch ein Esoteriker und eine Art spiritueller Führer, der eine große Anhängerschaft hatte. Was fasziniert Dich an ihm?

Helbock → Ja, er war eine sehr faszinierende Persönlichkeit. Vor allem ist er bekannt geworden durch seine „Movements“. Also ganz spezielle, spirituelle Tänze, die er entwickelt hat, wohl inspiriert von alten Derwisch-Tänzen. Er ist als junger Mann viel gereist, durch Persien, Afrika, Russland, Kasachstan bis in die Mongolei und hat dort auch viel verschiedene Volksmusik gehört, die er später mit Thomas De Hartmann, einem Komponisten und Schüler von ihm, quasi aus dem Gedächtnis aufgeschrieben hat.

Ich habe viel von Gurdjieff gelesen, unter anderem sein Buch, das seine Reisen beschreibt - „Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen“. Aber auch da kommen fast nur Männer vor, und das war auch ein Anstoß, mal ein Programm nur für die Frauen zu machen ...

Füßl → Ich nehme an, Du weißt, dass sich etwa auch Keith Jarrett ausführlich mit Gurdjieff befasst hat.

Helbock → Es gab in New York eine klassische Klavierlehrerin, die hieß Madame Chaloff. Sie war Gurdjieff-Anhängerin und hat nach seinen Konzepten Klavier unterrichtet. Und bei ihr waren viele der heute wichtigen Jazzpianisten als Schüler - Chick Corea, Herbie Hancock, Keith Jarrett, Kenny Werner ... Gurdjieffs Philosophie ist also unter Jazzern sehr verbreitet.

Clara Schumann – Carla Bley – Madonna

Füßl → Zurück zu den Frauen. Dass Du Frauen, die Dich in irgendeiner Form inspiriert oder beeindruckt haben, eine Komposition widmest, kann ich mir gut vorstellen. Aber nach welchen Kriterien hast Du die Fremdkompositionen ausgesucht? Man würde annehmen, zwischen Schumann, Bley und Madonna lägen Welten.

Helbock → Ja, die liegen musikalisch natürlich weit auseinander. Aber ich hole sie in meine musikalische Welt und versuche, sie so zusammenzubringen. Ich habe mich im klassischen Studium viel mit Robert Schumann auseinandergesetzt, weniger mit seiner Frau, was nun höchste Zeit war. Clara Schumann ist wohl die bekannteste Komponistin der Romantik und Carla Bley die bekannteste im Jazz, die mich immer wieder sehr inspiriert hat. Madonna ist dann wohl die bekannteste Popkünstlerin, die mich nun nicht wirklich inspiriert hat, aber mich doch in meiner Jugend begleitet hat, da sie als Pop-Ikone quasi ständig präsent war. Aber es ist sicher eine Herausforderung, mit dieser

ganz verschiedenen Musik an einem Abend einen sinnvollen Bogen zu spannen.

Mit Sounds überrascht werden

Füßl → Welche Eigenschaften schätzt Du an den einzelnen Beteiligten? Johannes Bär ist ja ein alter Mitstreiter bei Random/Control, aber mit Gojo und Janke habe ich Dich noch nie gehört.

Helbock → Mit allen drei Musikern habe ich schon öfters gespielt, mit Johannes sowieso, er ist mein langjähriger Freund und Lieblingsblechbläser, und vor allem am Soudaphon kenne ich niemanden wie ihn. Mit Bodek und Filippa hatten wir letztes Jahr beim Südtiroljazzfestival ein gemeinsames Projekt und beide schätze ich sehr. So zu viert stehen wir aber das allererste Mal auf der Bühne. Filippa kenne ich noch aus meiner Jugendzeit in Vorarlberg und ich finde es toll, wie sie sich musikalisch entwickelt hat. Bodek kann man fast nicht mehr als reinen Schlagzeuger bezeichnen: Er spielt alle möglichen Perkussionsinstrumente und ist vor allem auch an der Tabla ein Meister.

Füßl → Experimentierlust und Spielwitz wären Eigenschaften, die mir für die Beteiligten einfallen würden.

Helbock → Ja, Spaß auf der Bühne ist mir sehr wichtig. Und mit diesen MusikerInnen ist das quasi vorprogrammiert. Ich weiß nicht, ob „Spielwitz“ das richtige Wort ist - zumindest geht es nicht um den Witz an sich, sondern mehr um Humor und eine tiefe Spielfreude. Gerade was Sounds anbelangt, mag ich es, überrascht zu werden mit Sounds, die nicht alltäglich sind auf dem jeweiligen Instrument und das wird mit diesem MusikerInnen sicher passieren.

Füßl → Wie geht's mit dieser Band nach der Feuerprobe in der Tangente weiter?

Helbock → Wir werden eine Probephase in Vorarlberg haben, die wir dann mit dem Konzert in der Tangente am 19. Juni quasi abschließen. Die Österreich-Premiere wird es dann im August beim Jazzfestival in Saalfelden geben. Wie es dann weitergeht, möchte ich erst nach den ersten Konzerten entscheiden, im Moment ist dieses Quartett für mich mehr Ausgleich zum Trio, aber wer weiß, vielleicht wird es auch hier irgendwann ein Album geben.

Agentur-Wechsel – mehr Zeit für Musik

Füßl → Du bist vor Kurzem zu Karsten Jahnke, einer der großen deutschen Agenturen im Jazz-, Rock- und Pop-Bereich gewechselt. Was erhoffst Du Dir davon?

Helbock → Langfristig erhoffe ich mir dadurch, dass ich wieder mehr zum Musik-Machen komme und mir die Agentur immer mehr organisatorische Arbeit abnimmt. Natürlich wäre mein Ideal, das es zu erreichen gilt, dass ich mich voll auf die Musik konzentrieren kann und mein Alltag aus Komponieren, Üben, Proben usw. besteht. Man muss sich aber auch im Klaren sein, dass das nur bei ganz wenigen Jazzmusikern funktioniert. Oft sind Organisation, Booking, Reiseplanung, usw. die Hauptarbeit, gerade wenn man so wie ich eigentlich nirgendwo „einfach mitspielt“, sondern immer eigene Projekte organisiert und leitet. Das letzte Jahr war aber nun so dicht, dass ich es auf Dauer nicht schaffe, so weiterzumachen, und ich hoffe nun, etwas Arbeit an die Agentur abgeben zu können. ■